

# **Netzanschluss Industriepark Höchst (IPH) Bl. 0658 UA Welschgraben - IPH West Neubau eines 110-kV-Hochspannungskabels**

Antragsunterlage für die naturschutzrechtliche Genehmigung

## **Anlage 9.2.1 – Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag – Anhang I – Prüfprotokolle für die Artenschutzrechtliche Prüfung** *nachrichtliche Unterlage*

**Auftraggeber:**

Amprion GmbH  
Robert-Schuman-Straße 7  
44263 Dortmund



**Auftragnehmer:**

TNL Energie GmbH  
Raiffeisenstraße 7  
35410 Hungen

**Projektleitung:**

M. Sc. Biologie Paul Vogler

**Bearbeitung:**

M. Sc. Biologie Paul Vogler

Hungen, Dezember 2023



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Abkürzungsverzeichnis .....	I
1 Prüfprotokolle für die artenschutzrechtliche Prüfung .....	3
1.1 Fledermäuse .....	3
1.1.1 Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> ) .....	3
1.1.2 Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> ) .....	9
1.1.4 Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> ) .....	15
1.3 Brutvögel.....	21
1.3.1 Bluthänfling ( <i>Carduelis cannabina</i> ) .....	21
1.3.2 Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> ) .....	26
1.3.3 Gartenrotschwanz ( <i>Phoenicurus phoenicurus</i> ).....	31
1.3.4 Goldammer ( <i>Emberiza citrinella</i> ) .....	36
1.3.5 Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> ) .....	42
1.3.6 Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> ).....	47
1.3.7 Haussperling ( <i>Passer domesticus</i> ) .....	52
1.3.8 Klappergrasmücke ( <i>Sylvia curruca</i> ).....	57
1.3.9 Schwarzkehlchen ( <i>Saxicola rubicola</i> ) .....	62
1.3.10 Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> ) .....	67
1.3.11 Stieglitz ( <i>Carduelis carduelis</i> ) .....	72
1.3.12 Türkentaube ( <i>Streptopelia decaocto</i> ) .....	77
1.3.13 Wacholderdrossel ( <i>Turdus pilaris</i> ).....	82
1.3.14 Tabellarische Darstellung der Betroffenheit allgemein häufiger Vogelarten .....	87
1.4 Reptilien.....	92
1.4.1 Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> ).....	92
1.5 Schmetterlinge .....	97
1.5.1 Nachtkerzenschwärmer ( <i>Proserpinus proserpina</i> ) .....	97

## Abkürzungsverzeichnis

§, §§	Paragraph, Paragraphen
Abs.	Absatz
AFB	Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
Bl.	Bauleitnummer
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz

CEF(-Maßnahmen)	vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen; Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (engl. „measures to ensure the continued ecological functionality“)
d. h.	das heißt
EHZ	Erhaltungszustand
FCS(-Maßnahmen)	Maßnahmen zur Bewahrung des günstigen bzw. aktuellen Erhaltungszustands einer betroffenen lokalen Population (engl. „measures to ensure the favourable conservation status“)
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
ha	Hektar
HE	Hessen
HLNUG	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
i. d. R.	in der Regel
i. V. m.	In Verbindung mit
IPH	Industriepark Höchst
Kap.	Kapitel
km	Kilometer
kV	Kilovolt
m	Meter
m <sup>2</sup>	Quadratmeter
MW	Megawatt
Nr.	Nummer
RL HE/D	Rote Liste Hessen/Deutschland
Tab.	Tabelle
TNL	TNL Energie GmbH in Hungen
u. a.	unter anderem
UA	Umspannanlage
UBB	Umweltbaubegleitung
UG	Untersuchungsgebiet
UR	Untersuchungsraum
V	Vermeidungsmaßnahme
vgl.	vergleiche
VS-RL	Vogelschutzrichtlinie – Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten

# 1 Prüfprotokolle für die artenschutzrechtliche Prüfung

## 1.1 Fledermäuse

### 1.1.1 Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Allgemeine Angaben zur Art				
1. Durch das Vorhaben betroffene Art				
Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> )				
2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen				
<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL V	RL Deutschland (MEINIG et al. 2020)	
<input type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL 1	RL Hessen (DIETZ et al. 2023)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
3. Erhaltungszustand				
Bewertung nach Ampel-Schema:	unbekannt	günstig	ungünstig- unzureichend	Ungünstig- schlecht
		GRÜN	GELB	ROT
<b>EU</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))				
<b>Deutschland: kontinentale Region</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem nationalen FFH-Bericht 2019 (BfN 2019))				
<b>Hessen</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gemäß dem Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie – Erhaltungszustand der Arten (HLNUG 2019))				
4. Charakterisierung der betroffenen Art				
4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Der Große Abendsegler nutzt ein breites Spektrum an Habitaten. Als Jagdgebiete werden nahezu alle Landschaftstypen genutzt, wobei Nadelwaldgebiete unterproportional, Gewässer und Auwälder bei Verfügbarkeit überproportional häufig aufgesucht werden. Jagdflüge können in bis zu 10 km und weiter vom Quartier entfernte Gebiete führen. Als Quartiere werden Spechthöhlen in Laubbäumen bevorzugt. Besonders häufig werden Buchen aufgesucht, bevorzugt in Waldrandnähe oder entlang von Wegen. Vor allem als Überwinterungsquartier müssen die Höhlen geräumig sein, am besten nach oben ausgefault, damit große Individuenzahlen darin Platz finden. In einem Wald, der ganzjährig Große Abendsegler beherbergt, nutzen die Tiere im Jahresverlauf mehr als 60 Höhlen, was im Laufe mehrerer Jahre fast 25 % der vorhandenen Höhlen ausmachte. Wochenstuben nutzen mehrere Quartiere im Verbund, zwischen denen die einzelnen Individuen häufig wechseln. Neben Baumhöhlen werden auch gern Fledermauskästen, Hohlräume an oder in Gebäuden und Felsspalten genutzt (LUNG 2020).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Die Rückkehr in die Wochenstubengebiete erfolgt bei wandernden Individuen im April und Mai. In den nordostdeutschen Wochenstubengebieten treffen die meisten Weibchen in der ersten Maihälfte ein. Die Jungen werden zwischen Ende Mai und Mitte Juni geboren. Pro Weibchen werden im Jahr 1-2 Junge geboren. Ab Ende Juli verlassen zunächst die adulten Weibchen die Wochenstuben. Ab Anfang August besetzen adulte Männchen Paarungsquartiere in Baumhöhlen und balzen mit charakteristischen Rufen um Weibchen. Mit dem</p>				

ersten Frost beginnt im November der Einflug in die Winterquartiere, der sich bis Mitte Dezember hinziehen kann. Das Winterquartier wird im März, mancherorts schon ab Ende Februar verlassen. Je nach Angebot werden größere Insekten, z. B. Maikäfer und Junikäfer, als Nahrung bevorzugt (LUNG 2020).

## 4.2. Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich über den Großteil Europas und Asiens. Im Norden liegt die Arealgrenze in Südschweden und auf Höhe der Baltischen Staaten, im Süden sind einige Nachweise aus Nordafrika bekannt. Die östliche Grenze findet sich in Südsibirien, China und Taiwan (MITCHELL-JONES et al. 1999). In Deutschland kommt der Große Abendsegler bundesweit vor, allerdings führen die Wanderungen zu jahreszeitlichen Unterschieden. Während in Süddeutschland vor allem Sommerquartiere von Männchen sowie Winterquartiere bekannt sind, befindet sich der Reproduktionsschwerpunkt der Art in Nordostdeutschland. Von dort ziehen die Tiere nach Auflösung der Wochenstuben in südöstlicher Richtung und werden in Süddeutschland, der Schweiz oder Südf frankreich im Winterquartier wiedergefunden (BOYE et al. 1999). In einer Eisenbahnbrücke in Schleswig-Holstein befindet sich das größte bekannte Winterquartier dieser Art. Dort kommen regelmäßig über 5.000 Tiere zum Überwintern zusammen (BOYE et al. 1999). Aus Hessen sind nur drei Wochenstubenkolonien in Gießen (aktuell verschollen), Frankfurt und Hanau bekannt. Im Sommer sind fast ausschließlich Männchen nachzuweisen (HLNUG 2016).

## Vorhabenbezogene Angaben

### 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

Der Große Abendsegler wurde im Rahmen der Fledermauserfassungen im UG akustisch nachgewiesen (NATURPLAN GbR 2022b).

### 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

#### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Großen Abendseglers im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Großen Abendseglers nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Habitatstrukturen im Eingriffsbereich befinden (Bäume mit Höhlen und potenziellen Spalten- sowie Rindenquartieren). Durch die Entnahme von Höhlenbäumen können somit potenzielle Quartiere der Art verloren gehen. Da alte Bäume mit Baumhöhlen nur sehr langsam neu entstehen, muss bei einem Verlust von Höhlenbäumen von einem dauerhaften Verlust der sich darin befindenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgegangen werden.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- V1 – Umweltbaubegleitung

- V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

Durch die Maßnahme V8 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten an den erfassten Höhlenbäumen im Eingriffsbereich nur außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen im Zeitraum von November bis Februar durchgeführt werden. Zudem wird vor der Fällung der entsprechenden Bäume eine Besatzkontrolle mittels Endoskopkamera durchgeführt. Unbesetzte Höhlenbäume sind unmittelbar zu fällen oder durch Verschluss der Höhlen vor einer Besiedlung zu sichern. Sofern im Rahmen der Kontrollen artenschutzrechtlich relevante Arten aufgefunden werden, ist mit der Bauausführung bis zum Ausflug der Tiere zu warten. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.

- c) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)?**  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

☐ ja ☒ nein

Wenn im Rahmen der baubedingten Flächeninanspruchnahmen Höhlenbäume entnommen werden, ist mit einem dauerhaften Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten baumbewohnender Fledermausarten zu rechnen. Da das Angebot an Habitatbäumen, die ein entsprechendes Alter und Strukturen wie Baumhöhlen aufweisen, in der Kulturlandschaft generell begrenzt ist, kann die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang durch den Verlust entsprechender Bäume beeinträchtigt werden.

- d) **Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☒ ja ☐ nein

Zur Vermeidung eines dauerhaften Verlustes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist folgende CEF-Maßnahme durchzuführen:

- CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

Unter Einsatz der Maßnahmen stehen geeignete Habitatstrukturen im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

- a) **Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?**  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☒ ja ☐ nein

Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Großen Abendseglers im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Großen Abendseglers potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Habitatstrukturen der Art

eingegriffen wird (Bäume mit Höhlen und potenziellen Spalten- sowie Rindenquartieren). In Verbindung mit der Entnahme von Höhlenbäumen sind Verluste übertagender Individuen daher nicht sicher auszuschließen.

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

Durch die Maßnahme V8 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten an den erfassten Höhlenbäumen im Eingriffsbereich nur außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen im Zeitraum von November bis Februar durchgeführt werden. Zudem wird vor der Fällung der entsprechenden Bäume eine Besatzkontrolle mittels Endoskopkamera durchgeführt. Unbesetzte Höhlenbäume sind unmittelbar zu fällen oder durch Verschluss der Höhlen vor einer Besiedlung zu sichern. Sofern im Rahmen der Kontrollen artenschutzrechtlich relevante Arten aufgefunden werden, ist mit der Bauausführung bis zum Ausflug der Tiere zu warten. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)

**a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?**

☐ ja ☒ nein

Die Bauarbeiten werden vorzugsweise am Tage ausgeführt, wodurch hier keine erheblichen baubedingten Störungen zu erwarten sind. In Ausnahmefällen kann es nötig sein, Bauarbeiten in der Dämmerung und in Nachtstunden durchzuführen. Da die Bauarbeiten jedoch örtlich und zeitlich stark begrenzt sind, kann eine erhebliche Störung im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG auch bei den nächtlichen Bauarbeiten ausgeschlossen werden.

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Entfällt.

**c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?**

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- e) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt) ☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- f) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

- g) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich? ☐ ja ☐ nein

- h) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!

→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“

#### 8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
  - V1 – Umweltbaubegleitung
  - V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen
- ☒ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
  - CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen



☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**

☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSCHG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**

☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSCHG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**

☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSCHG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

## 1.1.2 Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Allgemeine Angaben zur Art				
1. Durch das Vorhaben betroffene Art				
<b>Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)</b>				
2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen				
<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL D	RL Deutschland (MEINIG et al. 2020)	
<input type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL 2	RL Hessen (DIETZ et al. 2023)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
3. Erhaltungszustand				
Bewertung nach Ampel-Schema:	unbekannt	günstig	ungünstig- unzureichend	Ungünstig- schlecht
		GRÜN	GELB	ROT
<b>EU</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))				
<b>Deutschland: kontinentale Region</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem nationalen FFH-Bericht 2019 (BfN 2019))				
<b>Hessen</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie – Erhaltungszustand der Arten (HLNUG 2019))				
4. Charakterisierung der betroffenen Art				
4.1. Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen				
<p><u>Lebensraumansprüche:</u> Der Kleine Abendsegler ist eine typische Waldfledermaus. In Mitteleuropa werden hauptsächlich Buchenmischwälder mit einem hohen Altholzbestand besiedelt. Als Jagdgebiet werden ebenfalls Wälder und deren Randstrukturen bevorzugt, wobei Einzeltiere bis zu 17 km vom Quartier entfernt jagen können. Als Sommerquartier werden verschiedenartige Baumhöhlen (Fäulnishöhlen, überwucherte Blitzschlagspalten, Spechthöhlen etc.) genutzt. Die Art bevorzugt jedoch natürlich entstandene Höhlen gegenüber Spechthöhlen, die der Große Abendsegler vorwiegend besiedelt. In Deutschland liegen Quartiere nur vereinzelt in Dachräumen von Gebäuden. Fledermauskästen werden als Ersatz angenommen. Quartierwechsel können fast täglich und kleinräumig (bis 1.700 m) erfolgen. Eine Wochenstubenkolonie kann in einem Sommer einen Verbund aus 50 Quartieren auf etwa 300 ha nutzen. Zur Balzzeit besetzen Männchen besondere Paarungsquartiere, die vorzugsweise ein freies Umfeld aufweisen, sodass die territorialen Tiere gut in einem Radius von etwa 300 m darum patrouillieren und mit angelockten Weibchen schwärmen können. Als Winterquartiere werden Baumhöhlen und Fledermauskästen genutzt, sie können aber auch an Gebäuden liegen, selten in Felsspalten (LUNG 2020).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Der Kleine Abendsegler ist meistens von April bis September in seinen Sommerlebensräumen anzutreffen. Pro Jahr ziehen 60-90 % der Weibchen ein oder zwei Junge auf. Die Geburten der Jungtiere erfolgen im Juni, Anfang August werden die Jungtiere selbständig. Im August und September finden die Paarungen statt, wofür die Männchen Balzreviere und Paarungsquartiere besetzen, in denen sie mehr als zehn Weibchen versammeln können. In dieser Zeit befinden sich nur noch diesjährige Jungtiere in den Wochenstubenquartieren, im Oktober sind die Quartiere ganz verlassen. Der Kleine Abendsegler ist ein opportunistischer Konsument von Fluginsekten und ernährt sich zu großen Teilen von Nachtfaltern, aber auch von Zweiflüglern und Köcherfliegen. Bei entlang von Gewässern jagenden Tieren dominieren Zuck-, Fenster- und Stechmücken sowie Köcherfliegen (LUNG 2020).</p>				

## 4.2. Verbreitung

In Europa verläuft die Nordgrenze der Verbreitung durch Schottland und durch das nördliche Deutschland. In Südeuropa finden sich Nachweise aus allen mediterranen Ländern, auch wenn die Art dort nicht flächendeckend vorkommt. Bis auf Irland, wo der Kleine Abendsegler die dritthäufigste Fledermausart ist, gilt er in seinem Verbreitungsgebiet als seltene Art mit spärlichen Nachweisdichten. Für Deutschland liegen aus den meisten Bundesländern Wochenstubennachweise vor (BOYE et al. 1999). Im Norden und Nordwesten sind die Funde bislang jedoch noch spärlich. Innerhalb der atlantischen Region Deutschlands finden sich die häufigsten Vorkommensnachweise in Nordrhein-Westfalen. Aus Niedersachsen liegen nur sehr vereinzelt Nachweise der Art vor, die meisten aus dem Grenzbereich zu Sachsen-Anhalt. Während aus den sich nördlich anschließenden zentralen Bereichen Niedersachsens keine Vorkommen bekannt sind, gibt es wieder vereinzelt Nachweise im Bereich der Hansestädte Bremen und Hamburg und dem südlichen Schleswig-Holstein. Die Verbreitungsgrenze der Art verläuft vom Südwesten Niedersachsens bis zur nordöstlichen Landesgrenze. (BFN 2019).

Für die aktuelle Bestandessituation in Hessen werden 22 Wochenstuben- und acht Reproduktionsorte mit einem deutlichen Schwerpunkt in Mittel- und Südhessen (Taunus, Rhein-Main-Tiefland, Lahntal) angenommen. Sommernachweise mit Hilfe von Detektorbegehungen und unbestimmte Sommerquartiere verteilen sich auf die gesamte Landesfläche, allerdings von Norden nach Süden in abnehmender Nachweishäufigkeit. Winterquartiere dieser weit ziehenden Art konnten bisher in Hessen nicht nachgewiesen werden (ITN 2012).

## Vorhabenbezogene Angaben

### 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

Der Kleine Abendsegler wurde im Rahmen der Fledermauserfassungen im UG akustisch nachgewiesen (NATURPLAN GbR 2022b).

### 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNATSchG

#### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kleinen Abendseglers im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kleinen Abendseglers nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Habitatstrukturen im Eingriffsbereich befinden (Bäume mit Höhlen und potenziellen Spalten- sowie Rindenquartieren). Durch die Entnahme von Höhlenbäumen können somit potenzielle Quartiere der Art verloren gehen. Da alte Bäume mit Baumhöhlen nur sehr langsam neu entstehen, muss bei einem Verlust von Höhlenbäumen von einem dauerhaften Verlust der sich darin befindenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgegangen werden.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- V1 – Umweltbaubegleitung

- V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

Durch die Maßnahme V8 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten an den erfassten Höhlenbäumen im Eingriffsbereich nur außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen im Zeitraum von November bis Februar durchgeführt werden. Zudem wird vor der Fällung der entsprechenden Bäume eine Besatzkontrolle mittels Endoskopkamera durchgeführt. Unbesetzte Höhlenbäume sind unmittelbar zu fällen oder durch Verschluss der Höhlen vor einer Besiedlung zu sichern. Sofern im Rahmen der Kontrollen artenschutzrechtlich relevante Arten aufgefunden werden, ist mit der Bauausführung bis zum Ausflug der Tiere zu warten. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.

- c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)?  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

☐ ja ☒ nein

Wenn im Rahmen der baubedingten Flächeninanspruchnahmen Höhlenbäume entnommen werden, ist mit einem dauerhaften Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten baumbewohnender Fledermausarten zu rechnen. Da das Angebot an Habitatbäumen, die ein entsprechendes Alter und Strukturen wie Baumhöhlen aufweisen, in der Kulturlandschaft generell begrenzt ist, kann die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang durch den Verlust entsprechender Bäume beeinträchtigt werden.

- d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?

☒ ja ☐ nein

Zur Vermeidung eines dauerhaften Verlustes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist folgende CEF-Maßnahme durchzuführen:

- CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

Unter Einsatz der Maßnahmen stehen geeignete Habitatstrukturen im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

- a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☒ ja ☐ nein

Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Kleinen Abendseglers im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Kleinen Abendseglers potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Habitatstrukturen der Art eingegriffen wird (Bäume mit Höhlen und potenziellen Spalten- sowie

Rindenquartieren). In Verbindung mit der Entnahme von Höhlenbäumen sind Verluste übertagender Individuen daher nicht sicher auszuschließen.

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

Durch die Maßnahme V8 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten an den erfassten Höhlenbäumen im Eingriffsbereich nur außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen im Zeitraum von November bis Februar durchgeführt werden. Zudem wird vor der Fällung der entsprechenden Bäume eine Besatzkontrolle mittels Endoskopkamera durchgeführt. Unbesetzte Höhlenbäume sind unmittelbar zu fällen oder durch Verschluss der Höhlen vor einer Besiedlung zu sichern. Sofern im Rahmen der Kontrollen artenschutzrechtlich relevante Arten aufgefunden werden, ist mit der Bauausführung bis zum Ausflug der Tiere zu warten. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

**a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?**

☐ ja ☒ nein

Die Bauarbeiten werden vorzugsweise am Tage ausgeführt, wodurch hier keine erheblichen baubedingten Störungen zu erwarten sind. In Ausnahmefällen kann es nötig sein, Bauarbeiten in der Dämmerung und in Nachtstunden durchzuführen. Da die Bauarbeiten jedoch örtlich und zeitlich stark begrenzt sind, kann eine erhebliche Störung im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auch bei den nächtlichen Bauarbeiten ausgeschlossen werden.

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Entfällt.

**c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?**

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt) ☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich? ☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!

→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“

#### 8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

☒ Vermeidungsmaßnahmen

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

☒ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang

- CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**

☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**

☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**

☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.1.4 Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (MEINIG et al. 2020)	
<input type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL D	RL Hessen (DIETZ et al. 2023)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))				
<b>Deutschland: kontinentale Region</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem nationalen FFH-Bericht 2019 (BfN 2019))				
<b>Hessen</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie – Erhaltungszustand der Arten (HLNUG 2019))				
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Die Art ist stärker auf wassernahe Lebensräume angewiesen als die Zwergfledermaus. Vor allem während der Trächtigkeit und Jungenaufzucht werden Gewässer und deren Randbereiche als Jagdgebiete genutzt, in der übrigen Zeit ist das Spektrum breiter. Die Mückenfledermaus nutzt Jagdgebiete, die weiter von der Wochenstube entfernt sein können als diejenigen der Zwergfledermaus, und auch die Gesamtausdehnung des Aktionsraumes ist größer, die befolgten Teiljagdgebiete sind jedoch kleiner. Wochenstubenquartiere können Außenverkleidungen, Zwischendächer und Hohlwände sein, aber auch Baumhöhlen und Fledermauskästen. Es gibt sowohl Hinweise auf eine ganzjährige Anwesenheit von Tieren als auch auf saisonale Wanderungen (LUNG 2020).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Mückenfledermäuse sind schon im ersten Herbst geschlechtsreif. Paarungen finden bis in den Oktober hinein statt. Adulte Männchen beziehen ab Juni Paarungsquartiere, welche über Jahre immer wieder aufgesucht werden. Mit Balzflügen ab Ende Juli können bis zu zwölf Weibchen ins Quartier gelockt werden. Während der Paarungszeit besteht wahrscheinlich eine Konkurrenz um Höhlenquartiere mit der Raufhautfledermaus. Zu saisonalen Wanderungen oder Habitatwechseln liegen bislang keine gesicherten Erkenntnisse vor. Das Nahrungsspektrum der Mückenfledermaus ist mit dem der Zwergfledermaus vergleichbar, es umfasst Zweiflügler, Hautflügler und Netzflügler, nur zu einem geringen Anteil andere Fluginsekten (LUNG 2020).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
Das Verbreitungsgebiet der Mückenfledermaus umfasst ganz Europa, von der Südspitze Europas bis Mittelskandinavien. Auch in allen osteuropäischen Ländern sind Bestandszahlen belegt. In Deutschland wurde				



sie in verschiedenen Regionen im gesamten Bundesgebiet nachgewiesen, in den Auwaldgebieten des Oberrheins ist sie häufig. Eindeutiger Verbreitungsschwerpunkt nach gegenwärtigem Kenntnisstand ist das Oberrheinische und Rhein-Main-Tiefland. Die hessen- und bundesweit umfangreichste Wochenstube befindet sich im Forsthaus Plattenhof auf dem Kühkopf, mit aktuell über 600 Tieren (adulte Weibchen und Jungtiere). Teile der Kolonie verbringen auch den Winter hinter der Holzverkleidung des Forsthauses. Dies ist der bislang einzige Winterquartiernachweis der Art in Hessen (ITN 2012).

## Vorhabenbezogene Angaben

### 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

Die Mückenfledermaus wurde im Rahmen der Fledermauserfassungen im UG akustisch nachgewiesen (NATURPLAN GbR 2022b).

### 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

#### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Mückenfledermaus im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Mückenfledermaus nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Habitatstrukturen im Eingriffsbereich befinden (Bäume mit Höhlen und potenziellen Spalten- sowie Rindenquartieren). Durch die Entnahme von Höhlenbäumen können somit potenzielle Quartiere der Art verloren gehen. Da alte Bäume mit Baumhöhlen nur sehr langsam neu entstehen, muss bei einem Verlust von Höhlenbäumen von einem dauerhaften Verlust der sich darin befindenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgegangen werden.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

Durch die Maßnahme V8 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten an den erfassten Höhlenbäumen im Eingriffsbereich nur außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen im Zeitraum von November bis Februar durchgeführt werden. Zudem wird vor der Fällung der entsprechenden Bäume eine Besatzkontrolle mittels Endoskopkamera durchgeführt. Unbesetzte Höhlenbäume sind unmittelbar zu fällen oder durch Verschluss der Höhlen vor einer Besiedlung zu sichern. Sofern im Rahmen der Kontrollen artenschutzrechtlich relevante Arten aufgefunden werden, ist mit der Bauausführung bis zum Ausflug der Tiere zu warten. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.

- c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? (Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Wenn im Rahmen der baubedingten Flächeninanspruchnahmen Höhlenbäume entnommen werden, ist mit einem dauerhaften Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten baumbewohnender Fledermausarten zu rechnen. Die überwiegend gebäudebewohnende Mückenfledermaus, die nur gelegentlich Baumhöhlen als Quartier nutzt, ist jedoch nicht so stark auf deren Verfügbarkeit angewiesen, sodass es für diese Art vorhabenbedingt nicht zu einer Beeinträchtigung der Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang kommt.*

- d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

- a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen der Mückenfledermaus im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste der Mückenfledermaus potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Habitatstrukturen der Art eingegriffen wird (Bäume mit Höhlen und potenziellen Spalten- sowie Rindenquartieren). In Verbindung mit der Entnahme von Höhlenbäumen sind Verluste übertagender Individuen daher nicht sicher auszuschließen.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

*Durch die Maßnahme V8 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten an den erfassten Höhlenbäumen im Eingriffsbereich nur außerhalb der Aktivitätsphase von Fledermäusen im Zeitraum von November bis Februar durchgeführt werden. Zudem wird vor der Fällung der entsprechenden Bäume eine Besatzkontrolle mittels Endoskopkamera durchgeführt. Unbesetzte Höhlenbäume sind unmittelbar zu fällen oder durch Verschluss der Höhlen vor einer Besiedlung zu sichern. Sofern im Rahmen der Kontrollen artenschutzrechtlich relevante Arten aufgefunden werden, ist mit der Bauausführung bis zum Ausflug der Tiere zu warten. Die fachgerechte*

*Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

- c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Die Bauarbeiten werden vorzugsweise am Tage ausgeführt, wodurch hier keine erheblichen baubedingten Störungen zu erwarten sind. In Ausnahmefällen kann es nötig sein, Bauarbeiten in der Dämmerung und in Nachtstunden durchzuführen. Da die Bauarbeiten jedoch örtlich und zeitlich stark begrenzt sind, kann eine erhebliche Störung im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG auch bei den nächtlichen Bauarbeiten ausgeschlossen werden.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein
- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich? ☐ ja ☐ nein
- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

## 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!

→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“

## 8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

☒ Vermeidungsmaßnahmen

- › V1 – Umweltbaubegleitung
- › V8 – Vermeidung der Beeinträchtigung von baumbewohnenden Fledermäusen

☒ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang

- › CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus

☐ Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

## 1.3 Brutvögel

### 1.3.1 Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL 3	RL Deutschland (RYSILAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL 3	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYSILAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumansprüche:</u> Der Bluthänfling tritt in offenen bis halboffenen Landschaften mit Gebüsch, Hecken oder Einzelbäumen auf. Man findet ihn sowohl in Agrarlandschaften mit Hecken (Ackerbau und Grünland), Heiden, verbuschten Halbtrockenrasen und Zwergstrauchgürteln oberhalb der Waldgrenze (Alpen) als auch in Brachen, Kahlschlägen und Baumschulen. Er dringt zudem bis in Dörfer und Stadtrandbereiche vor (Gartenstadt, Parkanlagen, Industriegebiet). Als Bruthabitate dienen strukturreiche Gebüsch oder junge Nadelbäume, aber auch Dornsträucher und Kletterpflanzen. Bedeutende Nahrungshabitate sind Hochstaudenflure und andere Saumstrukturen (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Der Bluthänfling ist ein Kurzstrecken- bzw. Teilzieher und kommt im Brutgebiet meist Mitte März bis Ende April an. Die Paarbildung beginnt nach der Ankunft im Brutgebiet, aber vor der Besetzung der Nestterritorien. Der Bluthänfling ist ein Einzelbrüter, brütet jedoch auch häufig in lockeren Kolonien. Die Balz beginnt Anfang April und die Hauptlegezeit beginnt Mitte bzw. Ende Mai. Der Abzug von den Brutplätzen findet Ende Juni statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
<p>In Deutschland ist der Bluthänfling mit etwa 125.000 bis 235.000 Revieren nahezu flächendeckend verbreitet, wobei die Besiedlungsdichte nach Süden hin abnimmt (GEDEON et al 2014). Der Brutbestand in Hessen beläuft sich auf 10.000-20.000 Brutpaare (WERNER et. al 2014).</p>				

## Vorhabenbezogene Angaben

### 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Der Bluthänfling wurde im UG als Brutvogel mit drei Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

### 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNATSchG

#### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bluthänflings im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bluthänflings nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Gehölze wie Büsche und Feldhecken).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei dem Bluthänfling um einen Freibrüter handelt, der i. d. R. jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG dar. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNATSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Im vorliegenden Fall sind die baubedingten Eingriffsflächen in Gehölzlebensräume ebenso wie die dauerhaft gehölzfrei zu haltenden Flächen im Schutzstreifen des Erdkabels in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNATSchG).*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Bluthänflings im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Bluthänflings potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Gehölze wie Büsche und Feldhecken). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)



- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Der Bluthänfling wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Er reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?  
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmenvoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.2 Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL 3	RL Deutschland (RYSILAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL V	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYSILAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Die Feldlerche ist ein typischer Vogel des Offenlandes. Die natürlichen Lebensräume der Feldlerche sind Steppen und Heidegebiete. Bei uns in Mitteleuropa besiedelt die Art vor allem Sekundärbiotop wie Ackerflächen und Grünlandbereiche. Dabei werden vor allem trockene bis wechselfeuchte Standorte besiedelt. Ihr Nest legt die Feldlerche am Boden in einer kleinen Kuhle meist in niedriger Vegetation (15-20 cm) an (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Als Kurzstreckenzieher kommt die Feldlerche in einigen Regionen schon ab Ende Januar wieder im Brutgebiet an. In den klimatisch ungünstigeren Regionen kommt sie dagegen erst Mitte März an. Die Feldlerche hat in vielen Gebieten zwei Jahresbruten und beginnt mit der Eiablage ab Anfang April. Der Abzug aus den Brutgebieten setzt ab Anfang September ein und hält bis in den Dezember an, wobei es in milden Wintern auch zu Überwinterungen in klimatisch begünstigten Brutgebieten kommen kann (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
In Deutschland leben etwa 1,3–2,0 Mio. Brutpaare, wobei die Feldlerche am häufigsten in den ausgedehnten Agrarlandschaften im Osten auftritt (GEDEON et al. 2014). Der Brutbestand in Hessen beläuft sich auf 150.000-200.000 Brutpaare (WERNER et al. 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Die Feldlerche wurde im UG als Brutvogel mit 41 Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Feldlerche im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Feldlerche nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Offenlandlebensräume wie Acker und Grünland).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

*Durch die Maßnahme V10 wird gewährleistet, dass die Baufeldfreimachung in Offenlandbereichen einschließlich der Eingriffe in Vegetation und Boden vor dem Beginn der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt wird. Sollte im Anschluss an die Baufeldfreimachung nicht unmittelbar mit dem Bau begonnen werden, ist entweder zur Vermeidung einer Ansiedelung der Art innerhalb des Baufelds eine Vergrämung durchzuführen (mittels Schwarzbrache) oder nachzuweisen, dass die Art nicht im Eingriffsbereich brütet. Durch diese Maßnahme wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei der Feldlerche um einen Bodenbrüter handelt, der jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Bodenarbeiten und Vegetationsentfernung in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die Vergrämung der Bodenbrüter durch Schwarzbrache muss in ihrer Funktionstüchtigkeit regelmäßig durch die UBB (V1) bestätigt werden.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Im vorliegenden Fall ist die baubedingte Eingriffsfläche in Offenlandlebensräume in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Bruthabitate und somit auch*

Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden diese Flächen vollständig wiederhergestellt. Die aufgrund von Versiegelung dauerhaft in Anspruch genommenen Brutlebensräume der Art stellen aufgrund ihrer geringen Fläche ebenfalls keinen relevanten Verlust von Brutplätzen dar. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).

**d) Wenn Nein – kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen der Feldlerche im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste der Feldlerche potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Offenlandlebensräume wie Acker und Grünland). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

*Durch die Maßnahme V10 wird gewährleistet, dass die Baufeldfreimachung in Offenlandbereichen einschließlich der Eingriffe in Vegetation und Boden vor dem Beginn der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt wird. Sollte im Anschluss an die Baufeldfreimachung nicht unmittelbar mit dem Bau begonnen werden, ist entweder zur Vermeidung einer Ansiedelung der Art innerhalb des Baufelds eine Vergrämung durchzuführen (mittels Schwarzbrache) oder nachzuweisen, dass die Art nicht im Eingriffsbereich brütet. Durch diese Bauzeitenbeschränkung i. V. m. einer Vergrämung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

- c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA – Verbotsauslösung!)

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Die Feldlerche wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Sie reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. Gassner et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

## 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!

→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“

## 8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

☒ Vermeidungsmaßnahmen

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang

☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus

☐ Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist

☐ liegen die Ausnahmenvoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

☐ sind die Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

### 1.3.3 Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Allgemeine Angaben zur Art				
1. Durch das Vorhaben betroffene Art				
<b>Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)</b>				
2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV – Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL 2	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
3. Erhaltungszustand				
Bewertung nach Ampel-Schema:	unbekannt	günstig	ungünstig- unzureichend	Ungünstig- schlecht
		GRÜN	GELB	ROT
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4. Charakterisierung der betroffenen Art				
4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Der Gartenrotschwanz bevorzugt lichte, aufgelockerte Altholzbestände. So findet man ihn in hohen Dichten in alten Weidenauwäldern. Aber auch Hecken mit alten Überhältern in halboffenen Agrarlandschaften, Feldgehölze, Hofgehölze, Streuobstwiesen, Alleen und Kopfweidenreihen in Grünlandbereichen, Altkiefernbestände auf sandigen Standorten, gehölzreiche Einfamilienhaussiedlungen, Parks und Grünanlagen mit altem Baumbestand, Kleingartengebiete und Obstgärten werden von ihm bewohnt. Der Gartenrotschwanz ist ein Halbhöhlenbrüter, nistet jedoch auch in Bäumen und sogar in trockenen Waldpartien auf dem Boden (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Der Gartenrotschwanz ist ein Langstreckenzieher und kommt im Brutgebiet hauptsächlich zwischen Anfang und Ende April an. Der Gartenrotschwanz geht monogame Saisonhehen ein, aber auch Umpaarungen nach der ersten Brut sind möglich sowie Bigynie. Meist wird jedoch nur eine Jahresbrut angelegt. Die Eiablage findet von Mitte April bis Mitte Mai statt, flügge Junge trifft man ab Mitte Mai bis Anfang August an. Ab Anfang Juli beginnt die Abwanderung der Jungvögel, der Wegzug ab Anfang August (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
4.2. Verbreitung				
Für Deutschland wird ein Bestand von 67.000-115.000 Brutpaaren angegeben (GEDEON et al. 2014), wobei sich über den größten Teil des Norddeutschen Tieflandes eine zusammenhängend besiedelte Fläche bis in angrenzende Bereiche der östlichen Mittelgebirge erstreckt. In Hessen beläuft sich der Brutbestand auf 2.500-4.500 Brutpaare (WERNER et al. 2014).				
Vorhabenbezogene Angaben				



## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Der Gartenrotschwanz wurde im UG als Brutvogel mit neun Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Gartenrotschwanzes im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Gartenrotschwanzes nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (alte Bäume mit Baumhöhlen). Da alte Bäume mit Baumhöhlen nur sehr langsam neu entstehen, muss bei einem Verlust von Höhlenbäumen von einem dauerhaften Verlust der sich darin befindenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgegangen werden.*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☐ ja ☒ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Wenn im Rahmen der baubedingten Flächeninanspruchnahmen Höhlenbäume entnommen werden, kann ein dauerhafter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Gartenrotschwanzes nicht ausgeschlossen werden. Da das Angebot an Habitatbäumen, die ein entsprechendes Alter und Strukturen wie Baumhöhlen aufweisen, in der Kulturlandschaft generell begrenzt ist, kann die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang durch den Verlust entsprechender Bäume beeinträchtigt werden.*

**d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☒ ja ☐ nein

*Zur Vermeidung eines dauerhaften Verlustes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist folgende CEF-Maßnahme durchzuführen:*

- CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

*Unter Einsatz der Maßnahme stehen geeignete Habitatstrukturen im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Nr. 3 BNATSchG).*

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Gartenrotschwanzes im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Gartenrotschwanzes potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (alte Bäume mit Baumhöhlen). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☐ ja ☒ nein

*Der Gartenrotschwanz wird als Kleinvogelart und als Höhlenbrüter nicht als störungsempfindlich eingestuft. Er reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden? ☐ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich? ☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein. ☐ ja ☐ nein

### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

**Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4  
BNATSCHG ein?**

**(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der  
vorgesehenen Maßnahmen)**

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**

**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunter-  
lagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

☒ **Vermeidungsmaßnahmen**

- › V1 – Umweltbaubegleitung
- › V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

☒ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**

- › CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über  
den örtlichen Funktionsraum hinaus**

☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben  
dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem.  
§ 45 Abs. 7 BNATSCHG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**

☐ **liegen die Ausnahmenvoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSCHG vor ggf. in  
Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**

☐ **sind die Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSCHG in Verbindung mit  
Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.4 Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL V	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Die Goldammer besiedelt als Lebensraum frühe Sukzessionsstadien der Bewaldung sowie offene bis halboffene Landschaften mit strukturreichen Saumbiotopen; z. B. Acker-Grünland-Komplexe, Heiden, Hochmoorrandbereiche, Lichtungen, Kahlschläge und Aufforstungen sowie Ortsränder, hauptsächlich Agrarlandschaften mit Büschen, Hecken, Alleen und Feldgehölzen sowie Waldränder, Bahndämme, Böschungen, aufgelassene Sandgruben und ältere Brachflächen mit Gehölzaufwuchs. Wichtige Habitatkomponenten sind Einzelbäume und Büsche als Singwarten sowie Grenzbereiche zwischen Kraut- bzw. Staudenfluren und Strauch- bzw. Baumvegetation (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Goldammern können sowohl Standvögel als auch Kurzstrecken- bzw. Teilzieher sein. In saisonaler Monogamie werden von Mitte April bis Mitte August zwei bis drei Jahresbruten angelegt. Die Goldammer ist ein Bodenbrüter, das Nest wird am Boden unter Gras- oder Krautvegetation versteckt oder in kleinen Büschen (meist &lt; 1 m) angelegt. Der Abzug von den Brutplätzen erfolgt ab Ende August (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
Der Bestand in Deutschland umfasst 1,25-1,85 Millionen Reviere (GEDEON et al. 2014), wobei diese flächendeckend verbreitet sind. Der Brutbestand in Hessen beläuft sich auf 194.000-230.000 Brutpaare (WERNER et al. 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Die Goldammer wurde im UG als Brutvogel mit zwei Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Goldammer im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Goldammer nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (insb. Ränder von Feldgehölzen sowie Gras- und Krautvegetation).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

*Durch die Maßnahmen V9 und V10 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich sowie die Baufeldfreimachung in Offenlandbereichen einschließlich der Eingriffe in Vegetation und Oberboden nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Sollte in Offenlandbereichen im Anschluss an die Baufeldfreimachung nicht unmittelbar mit dem Bau begonnen werden, ist entweder zur Vermeidung einer Ansiedelung der Art innerhalb des Baufelds eine Vergrämung durchzuführen (mittels Schwarzbrache) oder nachzuweisen, dass die Art nicht im Eingriffsbereich brütet. Durch diese Maßnahme wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei der Goldammer um einen Bodenbrüter bzw. Freibrüter handelt, der i. d. R. jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

- c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? (Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im vorliegenden Fall sind die baubedingten Eingriffsflächen in Brutlebensräume der Goldammer ebenso wie die versiegelten Flächen und die dauerhaft gehölzfrei zu haltenden Flächen im Schutzstreifen des Erdkabels in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).*

- d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

- a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen der Goldammer im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste der Goldammer potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (insb. Ränder von Feldgehölzen sowie Gras- und Krautvegetation). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

*Durch die Maßnahmen V9 und V10 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich sowie die Baufeldfreimachung in Offenlandbereichen einschließlich der Eingriffe in Vegetation und Oberboden nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Sollte in Offenlandbereichen im Anschluss an die Baufeldfreimachung nicht unmittelbar mit dem Bau begonnen werden, ist entweder zur Vermeidung einer Ansiedelung der Art innerhalb des Baufelds eine Vergrämung durchzuführen (mittels Schwarzbrache) oder*

*nachzuweisen, dass die Art nicht im Eingriffsbereich brütet. Durch diese Maßnahmen wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

- c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?**  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?**

☐ ja ☒ nein

*Die Goldammer wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Sie reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?**

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?**  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*



b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich? ☐ ja ☐ nein

d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

## 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!

→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“

## 8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

☒ Vermeidungsmaßnahmen

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang

☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus

☐ Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

### 1.3.5 Girlitz (*Serinus serinus*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL *	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumanprüche:</u> Der Girlitz bewohnt halboffene, mosaikartig gegliederte Landschaften (z. B. Auwälder) mit lockerem Baumbestand, Gebüschgruppen und Flächen mit niedriger Vegetation mit einer im Sommer samentragenden Staudenschicht. Er bevorzugt klimatisch begünstigte und geschützte Teillebensräume, vielfach in der Nähe menschlicher (dörflicher) Siedlungen. Heute findet man ihn auch bevorzugt im Bereich von Baumschulflächen, in Kleingartengebieten, Obstanbaugebieten, Gärten oder Parks sowie auf Friedhöfen. Schlüsselfaktoren für die Besiedlung sind Anteile von Laub- und Nadelbäumen einer bestimmten Mindesthöhe (&gt; 8 m) und gestörter, offener Boden (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Der Girlitz ist ein Freibrüter und legt sein Nest auf Bäumen und in Rankenpflanzen mit Sichtschutz an. Die Revierbesetzung findet sehr spät statt und kann bis Ende Mai andauern. Die Hauptlegezeit der Erstbrut liegt meist zwischen Ende April und Ende Mai. Flüge Junge sind ab Ende Mai zu beobachten. Die Brutreviere werden im August verlassen, der eigentliche Wegzug des Kurzstreckenziehers findet jedoch ab Mitte September statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
In Deutschland beläuft sich der Bestand auf 110.000-220.000 Reviere und wird als stabil angesehen (GEDEON et al. 2014). Der Brutbestand in Hessen beläuft sich auf 15.000-30.000 (WERNER et. al 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Der Girlitz wurde im UG als Brutvogel mit zwei Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Girlitzes im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Girlitzes nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei dem Girlitz um einen Freibrüter handelt, der i. d. R. jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Im vorliegenden Fall sind die baubedingten Eingriffsflächen in Gehölzlebensräume ebenso wie die dauerhaft gehölzfrei zu haltenden Flächen im Schutzstreifen des Erdkabels in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)**

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Girlitzes im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Girlitzes potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? (Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)**

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Der Girlitz wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Er reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?  
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.6 Grünspecht (*Picus viridis*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV – Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL *	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumansprüche:</u> Der Grünspecht besiedelt halb offene Mosaiklandschaften, z. B. Parkanlagen, Villenviertel, Streuobstanlagen, Feldgehölze sowie die Randzonen von Laub- und Mischwäldern, Auen- und Erlenbruchwäldern. In ausgedehnten Wäldern findet man ihn nur, wenn große Lichtungen, Wiesen oder Kahlschläge vorhanden sind. Der Grünspecht nutzt Schlafhöhlen, welche meist in Laub- oder seltener in Nadelbäumen in einer Höhe von 2–10 m liegen. Da Ameisen die bevorzugte Nahrung darstellen, hält er sich häufiger am Boden auf. Im Winter werden auch Fliegen und Mücken als Nahrung angenommen (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Als Standvogel ist der Grünspecht meist ganzjährig in seinem Revier anwesend. Außerhalb der Brutzeit sind die Vögel Einzelgänger. Die Paarbildung erfolgt ab Dezember. Es wird eine Jahresbrut mit einem Legebeginn ab April, meist jedoch Anfang Mai bis Juni angelegt. Die Jungvögel fliegen zwischen Juni und Mitte Juli aus (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
In Deutschland ist die Art annähernd flächendeckend verbreitet, größere Lücken bestehen lediglich an den Küsten (GEDEON et al. 2014). Der Brutbestand in Hessen beläuft sich auf 5.000-8.000 Brutpaare (WERNER et. al 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				



## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Der Grünspecht wurde im UG als Brutvogel mit drei Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Grünspechts im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Grünspechts nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (alte Bäume mit Totholzanteil und Baumhöhlen). Da alte Bäume mit Baumhöhlen nur sehr langsam neu entstehen, muss bei einem Verlust von Höhlenbäumen von einem dauerhaften Verlust der sich darin befindenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgegangen werden.*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Wenn im Rahmen der baubedingten Flächeninanspruchnahmen Höhlenbäume entnommen werden, kann ein dauerhafter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Grünspechts nicht ausgeschlossen werden. Da es sich beim Grünspecht jedoch um eine Art mit günstigem Erhaltungszustand (in Hessen) handelt, ist nicht damit zu rechnen, dass die Entnahme einzelner Höhlenbaume einen Funktionsverlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang auslöst.*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)**

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Grünspechts im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Grünspechts potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (alte Bäume mit Totholzanteil und Baumhöhlen). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? (Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)**

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Der Grünspecht wird als Höhlenbrüter nicht als störungsempfindlich eingestuft. Er reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?  
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmenvoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.7 Haussperling (*Passer domesticus*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL V	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Der Haussperling ist ein ausgesprochener Kulturfollower in dörflichen sowie städtischen Siedlungen und kommt in allen durch Bebauung geprägten städtischen Lebensraumtypen (Innenstadt, Blockrandbebauung, Wohnblockzone, Gartenstadt, Gewerbe- und Industriegebiete) sowie Grünanlagen vor, sofern sie Gebäude oder andere Bauwerke aufweisen. Auch an Einzelgebäuden in der freien Landschaft (z. B. Feldscheunen, Einzelgehöfte), Fels- sowie Erdwänden oder in Parks (Nistkästen) ist er anzutreffen (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweisen:</u> Der Haussperling ist ein Höhlen- und Nischenbrüter, wobei er eine Präferenz für Gebäude aufweist und dort in Höhlen, Spalten und tiefen Nischen brütet. Er brütet in Kolonien oder einzeln. Als Standvogel beginnt die Paarbildung am Nistplatz ab Herbst bis zum Beginn der Brutzeit. Die Eiablage beginnt ab Ende März und endet i. d. R. Anfang August (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
In Deutschland ist der Haussperling flächendeckend verbreitet, am häufigsten ist die Art in den städtischen Ballungsräumen anzutreffen. Der Bestand wird hier auf 3,5-5,1 Mio. Reviere geschätzt (GEDEON et al. 2014). Der Haussperling besiedelt Hessen flächendeckend. Insgesamt wird der Bestand auf 165.000–293.000 Reviere geschätzt (WERNER et al. 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Der Haussperling wurde im UG als Brutvogel mit einem Bestand von 20 Brutpaaren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Haussperlings im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Haussperlings nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Bebauung/Gartenhäuser in Kleingärten).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Rückbau-/Abrissarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☐ ja ☒ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Wenn im Rahmen der baubedingten Flächeninanspruchnahmen Gebäudehöhlen und -nischen entnommen werden, kann ein dauerhafter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Haussperlings nicht ausgeschlossen werden. Da das Angebot an entsprechenden Brutplätzen an Gebäuden generell begrenzt ist, kann die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang durch deren Verlust beeinträchtigt werden.*

**d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☒ ja ☐ nein

*Zur Vermeidung eines dauerhaften Verlustes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist folgende CEF-Maßnahme durchzuführen:*

- CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

*Unter Einsatz der Maßnahme stehen geeignete Habitatstrukturen im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 Nr. 3 BNATSchG).*

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Haussperlings im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Haussperlings potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Bebauung/Gartenhäuser in Kleingärten). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☐ ja ☒ nein

*Der Haussperling wird als Kleinvogelart und als Höhlenbrüter nicht als störungsempfindlich eingestuft. Er reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden? ☐ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich? ☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein. ☐ ja ☐ nein

### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?



**Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4  
BNATSchG ein?**

**(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der  
vorgesehenen Maßnahmen)**

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**

**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunter-  
lagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

☒ **Vermeidungsmaßnahmen**

- › V1 – Umweltbaubegleitung
- › V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

☒ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**

- › CEF1 – Installation von Nist- bzw. Fledermauskästen

☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über  
den örtlichen Funktionsraum hinaus**

☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben  
dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem.  
§ 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**

☐ **liegen die Ausnahmenvoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in  
Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**

☐ **sind die Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit  
Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.8 Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL V	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Die Klappergrasmücke bewohnt halboffenes bis offenes Gelände mit Feldgehölzen, Buschgruppen, Knicks und Böschungen. Ferner ist sie an Trockenhängen, aufgelassenen Weinbergen, Waldrändern, Kahlschlägen, jungen Fichten- und Kieferschonungen sowie Wacholderheiden zu finden. Zudem zeigt sie eine hohe Präsenz in Siedlungen z. B. in Parks, Kleingärten, Gartenstädten und in Grünanlagen, aber auch inmitten von Wohnblockzonen. Die Nester baut sie in niedrigen Büschen, Dornsträuchern und kleinen Koniferen (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Die Klappergrasmücke ist ein Langstreckenzieher, deren Heimzug Ende März/ Anfang April stattfindet. Der Legebeginn startet Ende April, wobei es nur eine Jahresbrut gibt. Flüge Jungvögel sind ab Ende Mai zu beobachten. Die Jungen werden nach dem Ausfliegen noch mindestens drei Wochen von ihren Eltern betreut. Die Dismigration der Jungvögel beginnt ab Mitte Juni, der eigentliche Wegzug ab August (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
In Deutschland umfasst der Brutbestand 200.000- 330.000 Reviere, wobei besonders hohe Dichten im Norddeutschen Tiefland erreicht werden (GEDEON et al. 2014). Der Brutbestand in Hessen beläuft sich auf 6.000- 14.000 Brutpaare (WERNER et al. 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Die Klappergrasmücke wurde im UG als Brutvogel mit acht Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Klappergrasmücke im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Klappergrasmücke nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Gehölze wie Büsche und Feldhecken).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei der Klappergrasmücke um einen Freibrüter handelt, der i. d. R. jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Im vorliegenden Fall sind die baubedingten Eingriffsflächen in Gehölzlebensräume ebenso wie die dauerhaft gehölzfrei zu haltenden Flächen im Schutzstreifen des Erdkabels in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen der Klappergrasmücke im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste der Klappergrasmücke potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Gehölze wie Büsche und Feldhecken). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Die Klappergrasmücke wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Sie reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.9 Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Schwarzkehlchen (<i>Saxicola rubicola</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL *	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Das Schwarzkehlchen bevorzugt offene bis halboffene, sommertrockene Lebensräume. Hierzu zählen Randzonen von natürlichen Regenmooren, aufgelassene Abtorungsflächen, Heiden, Brandflächen, sandige Geesthänge, sommertrockene Sukzessions- und Ruderalflächen, Waldlichtungen, Kahlschläge, Weinberge/ -brachen, Hackfruchtschläge, Saumbiotope in der Nähe von Rapsfeldern, Graben- und Wegränder in (Weide-)Grünland auf Hochmoor- und Sandböden sowie tiefgründig entwässerte Marschen und Niederungsgebiete von Flüssen. Das Nest wird in kleinen Vertiefungen am Boden angelegt, bevorzugt in Hanglagen von Dämmen oder Böschungen (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Das Schwarzkehlchen ist ein Teil- und Kurzstreckenzieher. Der Heimzug findet von Anfang/ Mitte März bis Mitte Mai statt. Die Eiablage beginnt Mitte März, wobei die Legeperiode bis Ende Juli andauert. Flüge Jungvögel sind ab Mitte April bis Anfang September zu erwarten. Der Wegzug startet ab Ende August, wobei die Mehrzahl der Individuen ab Mitte bis Ende September wegzieht. Zunehmend finden sich auch einzelne Überwinterer (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
In Deutschland wird der Bestand auf 12.000-21.000 Reviere geschätzt (GEDEON et al. 2014). Die Verbreitung des Schwarzkehlchens ist in Deutschland im Wesentlichen auf die Niederungsgebiete beschränkt (GEDEON et al. 2014). In Hessen beläuft sich der Brutbestand auf 400-600 Brutpaare (WERNER et. al 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Das Schwarzkehlchen wurde im UG als Brutvogel mit einem Revier nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Schwarzkehlchens im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Schwarzkehlchens nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (struktureiche Offenlandlebensräume wie Brachen und Grünland).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

*Durch die Maßnahme V10 wird gewährleistet, dass die Baufeldfreimachung in Offenlandbereichen einschließlich der Eingriffe in Vegetation und Oberboden vor dem Beginn der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt wird. Sollte im Anschluss an die Baufeldfreimachung nicht unmittelbar mit dem Bau begonnen werden, ist entweder zur Vermeidung einer Ansiedlung der Art innerhalb des Baufelds eine Vergrämung durchzuführen (mittels Schwarzbrache) oder nachzuweisen, dass die Art nicht im Eingriffsbereich brütet. Durch diese Maßnahme wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei dem Schwarzkehlchen um einen Bodenbrüter handelt, der jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die Vergrämung der Bodenbrüter durch Schwarzbrache muss in ihrer Funktionstüchtigkeit regelmäßig durch die UBB (V1) bestätigt werden.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Im vorliegenden Fall ist die baubedingte Eingriffsfläche in Offenlandlebensräume in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Bruthabitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin in ausreichendem*



*Umfang zur Verfügung. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden diese Flächen vollständig wiederhergestellt. Die aufgrund von Versiegelung dauerhaft in Anspruch genommenen Brutlebensräume der Art stellen aufgrund ihrer geringen Fläche ebenfalls keinen relevanten Verlust von Brutplätzen dar. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNATSchG).*

**d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)**

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Schwarzkehlchens im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Schwarzkehlchens potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (struktureiche Offenlandlebensräume wie Brachen und Grünland). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

*Durch die Maßnahme V10 wird gewährleistet, dass die Baufeldfreimachung in Offenlandbereichen einschließlich der Eingriffe in Vegetation und Boden vor dem Beginn der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt wird. Sollte im Anschluss an die Baufeldfreimachung nicht unmittelbar mit dem Bau begonnen werden, ist entweder zur Vermeidung einer Ansiedelung der Art innerhalb des Baufelds eine Vergrämung durchzuführen (mittels Schwarzbrache) oder nachzuweisen, dass die Art nicht im Eingriffsbereich brütet. Durch diese Bauzeitenbeschränkung i. V. m. einer Vergrämung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

- c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Das Schwarzkehlchen wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Es reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

## 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!

→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“

## 8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

☒ Vermeidungsmaßnahmen

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten

☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang

☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus

☐ Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist

☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

### 1.3.10 Star (*Sturnus vulgaris*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL 3	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL *	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Der Star bewohnt Auenwälder und lockere Weidenbestände in Röhrichen. Er bevorzugt zudem Randlagen von Wäldern und Forsten, ist aber teilweise auch im Inneren von (Buchen-)Wäldern, vor allem in höhlenreichen Altholzinseln, anzutreffen. In der Kulturlandschaft ist er in Streuobstwiesen, Feldgehölzen und Alleen entlang von Feld- und Grünflächen anzutreffen. Zudem besiedelt er alle Stadthabitate (Parks, Gartenstädte, baumarme Stadtzentren, Neubaugebiete). Stare nisten in ausgefaulten Astlöchern, Spechthöhlen, Mauerspalt und unter Dachziegeln, mitunter in Kolonien. Zur Nahrungssuche in der Brutzeit suchen sie benachbarte kurzgrasige (beweidete) Grünflächen auf (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Der Star ist ein Teil- bzw. Kurzstreckenzieher und tritt seinen Heimzug von Ende Januar bis Mitte April an. Er legt in monogamen Saisonhehen 1 bis 2 Jahresbruten an. In den Städten beginnt die Eiablage bereits ab Anfang April, spätestens ab Ende April beginnt eine große Zahl der Weibchen synchron mit dem Legen. Insgesamt dauert die Legeperiode bis Mitte Juni an. Ab Mitte/Ende Mai sind die ersten Jungtiere flügge. Die Brutperiode ist Mitte Juli abgeschlossen, der Wegzug findet ab September statt (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
In Deutschland wurden 2,95–4,05 Millionen Reviere ermittelt (GEDEON et al. 2014). In Hessen beläuft sich der Brutbestand auf 186.000-243.000 Brutpaare (WERNER et. al 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Der Star wurde im UG als Brutvogel mit 11 Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Stars im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Stars nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (alte Bäume mit Baumhöhlen). Da alte Bäume mit Baumhöhlen nur sehr langsam neu entstehen, muss bei einem Verlust von Höhlenbäumen von einem dauerhaften Verlust der sich darin befindenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgegangen werden.*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Wenn im Rahmen der baubedingten Flächeninanspruchnahmen Höhlenbäume entnommen werden, kann ein dauerhafter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Stars nicht ausgeschlossen werden. Da es sich beim Star jedoch um eine Art mit günstigem Erhaltungszustand (in Hessen) handelt, ist nicht damit zu rechnen, dass die Entnahme einzelner Höhlenbäume einen Funktionsverlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang auslöst.*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)**

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Stars im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Stars potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (alte Bäume mit Baumhöhlen). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? (Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)**

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Der Star wird als Kleinvogelart und Höhlenbrüter nicht als störungsempfindlich eingestuft. Er reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**



### 1.3.11 Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL V	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Der Stieglitz besiedelt halboffene, strukturreiche Landschaften mit abwechslungsreichen bzw. mosaikartigen Strukturen, lockere Baumbestände oder Baum- und Gebüschgruppen sowie lichte Wälder. Das Innere geschlossener Wälder meidet er hingegen (SÜDBECK et al. 2005). Entscheidend für die Besiedelung sind ein hoher Strukturreichtum des Habitats mit ausreichendem Nahrungsangebot und eine nicht zu hohe Vegetation (u. a. Parks, Friedhöfe, Brach- und Wiesenflächen mit Baumbestand, Weinberge, Streuobstflächen, Feldgehölze, Heckengebiete, äußere und innere Grenzlinien der Wälder, Auen).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Als Teil- und Kurzstreckenzieher kommt der Stieglitz ab Mitte April bis Anfang Mai im Brutgebiet an, teilweise auch schon Mitte März. Der Nestbau beginnt bei Beginn des Laubaustriebes, der Legebeginn ab Ende April, wobei sich die Hauptlegezeit von Anfang bis Mitte Mai erstreckt. Jungvögel sind ab Mitte/ Ende Mai zu erwarten, die letzten fliegen Ende August bis Anfang September aus (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
<p>In Deutschland umfasst der Bestand 275.000–410.000 Reviere. Der Stieglitz kommt flächendeckend in Deutschland vor, wobei vor allem in urbanen Bereichen höhere Dichten erreicht werden (GEDEON et al. 2014). In Hessen beläuft sich der Brutbestand auf 30.000-38.000 Brutpaare (WERNER et. al 2014).</p>				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Der Stieglitz wurde im UG als Brutvogel mit 25 Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Stieglitzes im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Stieglitzes nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei dem Stieglitz um einen Freibrüter handelt, der i. d. R. jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Im vorliegenden Fall sind die baubedingten Eingriffsflächen in Gehölzlebensräume ebenso wie die dauerhaft gehölzfrei zu haltenden Flächen im Schutzstreifen des Erdkabels in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)**

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Stieglitzes im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Stieglitzes potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? (Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## **6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)**

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Der Stieglitz wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Er reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?  
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmenvoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.12 Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL *	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß WERNER et al. 2014)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumansprüche:</u> Die Türkentaube ist in Europa fast ausnahmslos in Dörfern und Stadtgebieten zu finden. In Städten kommt sie vorwiegend in Gartenstadt- und Wohnblockzonen mit lockeren Baumgruppen vor. Auch ist sie in gehölzarmen Innenstädten und Industriegebieten zu finden, sie meidet jedoch alte und dichte Baumbestände (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Die Türkentaube ist ein Standvogel und legt ihr Nest auf Bäumen und Sträuchern an. Die Revierbesetzung beginnt teilweise im Winter, ansonsten ab Mitte Februar bis Mitte März: Die Eiablage beginnt Ende Februar und kann bis Mitte Oktober andauern, da Winterbruten möglich sind. Die Hauptlegezeit erstreckt sich jedoch bis Mitte April. Jungvögel sind ab Ende März zu erwarten (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
Für Deutschland wird ein Bestand von 110.000-205.000 Brutpaaren angegeben (GEDEON et al. 2014). In Hessen beläuft sich der Brutbestand auf 10.000-13.000 Brutpaare (WERNER et. al 2014).				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				
<b>5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum</b>				
<input checked="" type="checkbox"/>	nachgewiesen	<input type="checkbox"/>	sehr wahrscheinlich anzunehmen	

Die Türkentaube wurde im UG als Brutvogel mit 12 Revieren nachgewiesen (BFF 2022).

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

**a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Türkentaube im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Türkentaube nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken).*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei der Türkentaube um einen Freibrüter handelt, der i. d. R. jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? (Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im vorliegenden Fall sind die baubedingten Eingriffsflächen in Gehölzlebensräume ebenso wie die dauerhaft gehölzfrei zu haltenden Flächen im Schutzstreifen des Erdkabels in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen der Türkentaube im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste der Türkentaube potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)



- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Die Türkentaube wird als Brutvogel der Siedlungsräume nicht als störungsempfindlich eingestuft. Sie reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?  
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.13 Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RYS LAVY et al. 2020)	
<input checked="" type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL *	RL Hessen (HGON & VSW 2014)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))				
<b>Deutschland: kontinentale Region</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (RYS LAVY et al. 2020))				
<b>Hessen</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß WERNER et al. 2014)				
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Die Bruthabitate der Wacholderdrossel weisen eine große Vielfalt auf: Baumbestandene Fluss- und Bachufer, Obstplantagen, Parks, Waldränder, Feldgehölze, Mähwiesen mit Kopfweiden, Gärten, etc. Trotz dieser Vielfalt ist aus nahrungsökologischen Gründen eine Bevorzugung wiesenreicher, breiter Flussauen zu erkennen. Feuchtere Wiesen und Viehweiden sind ein wichtiges Nahrungshabitat. Ähnlich wie Amsel und Singdrossel ist auch die Wacholderdrossel inzwischen aber auch in das Innere von Dörfern vorgedrungen (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Als Kurzstreckenzieher bzw. Teilzieher (im Süden auch Standvogelanteil) findet ihr Hauptdurchzug im Süden von Anfang bis Ende März und im Norden von Mitte März bis Anfang April statt. Die Eiablage beginnt i. d. R. ab Anfang April, in Hochlagen später bis Anfang/ Mitte Mai. Die Hauptschlupfzeit erstreckt sich von Ende April bis Anfang Mai (SÜDBECK et al. 2005).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
<p>In Deutschland wird der Bestand auf ca. 125.000–250.000 Reviere geschätzt. Die Verbreitung hat hier ihren Schwerpunkt in der Mittelgebirgsregion und im Alpenvorland, wo die Art großflächig in höheren Dichten vorkommt (GEDEON et al. 2014). In Hessen beläuft sich der Brutbestand auf 20.000-35.000 Brutpaare (WERNER et al. 2014).</p>				
<b>Vorhabenbezogene Angaben</b>				

## 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

*Die Wacholderdrossel wurde im UG als Brutvogel mit 24 Revieren nachgewiesen (BFF 2022).*

## 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

*Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Wacholderdrossel im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Wacholderdrossel nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und sich geeignete Bruthabitate im Eingriffsbereich befinden (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken).*

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden. Da es sich bei der Wacholderdrossel um einen Freibrüter handelt, der i. d. R. jedes Jahr ein neues Nest anlegt, stellt der Verlust eines unbesetzten Nests im Zuge von Gehölzarbeiten in den Wintermonaten keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG dar. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

*Im vorliegenden Fall sind die baubedingten Eingriffsflächen in Gehölzlebensräume ebenso wie die dauerhaft gehölzfrei zu haltenden Flächen im Schutzstreifen des Erdkabels in Bezug auf den Gesamtlebensraum der Art im UG vergleichsweise gering. Daher stehen geeignete Habitate und somit auch Nistplätze im räumlichen Zusammenhang weiterhin zur Verfügung. Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG).*

**d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen der Wacholderdrossel im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste der Wacholderdrossel potenziell möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und in geeignete Bruthabitate der Art eingegriffen wird (Gehölze wie Bäume, Büsche und Feldhecken). Infolge einer Beschädigung von Nestern kann es zu Verlusten von Gelegen und (nicht flüggen) Jungvögeln kommen.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern

*Durch die Maßnahme V9 wird gewährleistet, dass Gehölzarbeiten im Eingriffsbereich nur außerhalb der Brutzeit im Zeitraum von Oktober bis Februar durchgeführt werden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung wird sichergestellt, dass keine besetzten Nester der Art entnommen werden, sodass ein Verlust von Eiern und (nicht flüggen) Jungvögeln ausgeschlossen werden kann. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Die Wacholderdrossel wird als Kleinvogelart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Sie reagiert nicht auf große Distanz auf den Menschen (vgl. GASSNER et al. 2010). Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?  
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - **V1 – Umweltbaubegleitung**
  - **V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern**
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

### 1.3.14 Tabellarische Darstellung der Betroffenheit allgemein häufiger Vogelarten

Für die nachfolgend aufgeführten und im UG nachgewiesenen Arten sind die Verbotstatbestände letztlich nicht zutreffend, da unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko ausgeschlossen werden kann (bezogen auf § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG). Zudem kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang (bezogen auf § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) weiterhin gewahrt wird bzw. keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population eintritt (bezogen auf § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status im UG  BV = Brutvogel	Brutbestand in Hessen (Brutpaare)	Potenziell eintretende Verbotstatbestände nach § 44 Abs.1 Nr.... BNatSchG			Erläuterung zur Betroffenheit	Vermeidungsmaßnahmen
				...1	...2	...3		
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>	BV	120.000–150.000	x	-	x	Als Gehölzbrüter ist bezüglich dieser Art im Zusammenhang mit den Bauarbeiten die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die Beseitigung von Gehölzstrukturen möglich. In Verbindung damit kann es zudem zur Verletzung oder Tötung von Entwicklungsstadien (Eier und nicht flügge Nestlinge) kommen. Im Hinblick auf baubedingte Störungen ist die Art nicht empfindlich.	V1 – Umweltbaubegleitung V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
Amsel	<i>Turdus merula</i>	BV	469.000–545.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status im UG  BV = Brutvogel	Brutbestand in Hessen (Brutpaare)	Potenziell eintretende Verbotstatbestände nach § 44 Abs.1 Nr.... BNatSchG			Erläuterung zur Betroffenheit	Vermeidungsmaßnahmen
				...1	...2	...3		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	BV	45.000–55.000	x	-	x	Als Halbhöhlen bzw. Nischenbrüter ist bezüglich dieser Art im Zusammenhang mit den Bauarbeiten die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vor allem durch die Beseitigung von Nistgelegenheiten wie Baumstümpfen, Materialstapeln sowie kleineren Bauwerken möglich. In Verbindung damit kann es zudem zur Verletzung oder Tötung von Entwicklungsstadien (Eier und nicht flügge Nestlinge) kommen. Im Hinblick auf baubedingte Störungen ist die Art nicht empfindlich.	V1 – Umweltbaubegleitung V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	BV	297.000–348.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	BV	401.000–487.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	BV	69.000–86.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	BV	74.000–90.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	BV	53.000–64.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Elster	<i>Pica pica</i>	BV	30.000–50.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	BV	52.000–65.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	BV	50.000–70.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status im UG  BV = Brutvogel	Brutbestand in Hessen (Brutpaare)	Potenziell eintretende Verbotstatbestände nach § 44 Abs.1 Nr.... BNatSchG			Erläuterung zur Betroffenheit	Vermeidungsmaßnahmen
				...1	...2	...3		
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	BV	100.000–150.000	x	-	x	Als zumindest teilweise bodennaher Brutvogel (neben Gehölzen auch krautige Vegetation als Brutstandort) ist bezüglich dieser Art im Zusammenhang mit den Bauarbeiten die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vor allem durch die Beseitigung von Vegetation im Bereich von Gehölzen möglich. In Verbindung damit kann es zudem zur Verletzung oder Tötung von Entwicklungsstadien (Eier und nicht flügge Nestlinge) kommen. Im Hinblick auf baubedingte Störungen ist die Art nicht empfindlich.	V1 – Umweltbaubegleitung V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	BV	158.000–195.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	BV	58.000–73.000	x	-	x	Als Halbhöhlen- bzw. Nischenbrüter ist bezüglich dieser Art, im Zusammenhang mit den Bauarbeiten, die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vor allem durch die Beseitigung von Nistgelegenheiten wie Materialstapeln sowie kleineren Bauwerken möglich. In Verbindung damit kann es zudem zur Verletzung oder Tötung von Entwicklungsstadien (Eier und nicht flügge Nestlinge) kommen. Im Hinblick auf baubedingte Störungen ist die Art nicht empfindlich.	V1 – Umweltbaubegleitung V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	BV	110.000–148.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status im UG  BV = Brutvogel	Brutbestand in Hessen (Brutpaare)	Potenziell eintretende Verbotstatbestände nach § 44 Abs.1 Nr.... BNatSchG			Erläuterung zur Betroffenheit	Vermeidungsmaßnahmen
				...1	...2	...3		
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	BV	2.500–5.000	x	-	x	Als Bodenbrüter in Offenlandlebensräumen wie Acker- und Grünlandflächen ist bezüglich dieser Art im Zusammenhang mit den Bauarbeiten die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die Beseitigung der Vegetation sowie durch die Bodenbearbeitung möglich. In Verbindung damit kann es zudem zur Verletzung oder Tötung von Entwicklungsstadien (Eier und nicht flügge Nestlinge) kommen. Im Hinblick auf baubedingte Störungen ist die Art nicht empfindlich.	V1 – Umweltbaubegleitung V10 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Bodenbrütern in Offenlandhabitaten
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	BV	25.000–47.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	BV	88.000–110.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	BV	350.000–450.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	BV	326.000–384.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	5.000–10.000	x	-	x	Siehe Gartengrasmücke.	Siehe Gartengrasmücke.
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	BV	129.000–220.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	BV	196.000–240.000	x	-	x	Siehe Gartengrasmücke.	Siehe Gartengrasmücke.
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus europaeus</i>	BV	15.000–20.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status im UG  BV = Brutvogel	Brutbestand in Hessen (Brutpaare)	Potenziell eintretende Verbotstatbestände nach § 44 Abs.1 Nr.... BNatSchG			Erläuterung zur Betroffenheit	Vermeidungsmaßnahmen
				...1	...2	...3		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	BV	111.000–125.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	BV	40.000–60.000	x	-	x	Als Freibrüter in der Krautschicht ist bezüglich dieser Art im Zusammenhang mit den Bauarbeiten die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vor allem durch die Beseitigung von Vegetation im Bereich von Gehölzen sowie im Offenland möglich. In Verbindung damit kann es zudem zur Verletzung oder Tötung von Entwicklungsstadien (Eier und nicht flügge Nestlinge) kommen. Im Hinblick auf baubedingte Störungen ist die Art nicht empfindlich.	V1 – Umweltbaubegleitung V9 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Gehölzbrütern und Gebäudebrütern
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	BV	89.000–110.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	BV	8.000–12.000	x	-	-	Siehe Jagdfasan.	Siehe Jagdfasan.
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	BV	84.000–113.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe.	Siehe Aaskrähe.
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	BV	178.000–203.000	x	-	x	Siehe Aaskrähe/Bachstelze.	Siehe Aaskrähe/Bachstelze.
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	BV	253.000–293.000	x	-	x	Siehe Gartengrasmücke.	Siehe Gartengrasmücke.

## 1.4 Reptilien

### 1.4.1 Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Allgemeine Angaben zur Art					
1. Durch das Vorhaben betroffene Art					
<b>Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)</b>					
2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen					
<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL V	RL Deutschland (RL-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020)		
<input type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL *	RL Hessen (AGAR & FENA 2010)		
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.					
3. Erhaltungszustand					
Bewertung nach Ampel-Schema:		unbekannt	günstig	ungünstig- unzureichend	Ungünstig- schlecht
			GRÜN	GELB	ROT
<b>EU</b> (Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutschland: kontinentale Region</b> (Gemäß dem nationalen FFH-Bericht 2019 (BfN 2019))		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Hessen</b> (Gemäß dem Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie – Erhaltungszustand der Arten (HLNUG 2019))		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Charakterisierung der betroffenen Art					
4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen					
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Biotopspektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik), welche beispielsweise Bahndämme, Straßen-, Weg- und Ufergräben einschließen. Da Zauneidechsen wechselwarme Tiere sind, die auf schnelle Temperaturzufuhr angewiesen sind, um aktiv werden zu können, werden Bereiche mit Ost-, West- oder Südexposition zur Sonne bevorzugt. Die Habitate müssen ein Mosaik unterschiedlichster Strukturen aufweisen, um im Jahresverlauf trockene und gut isolierte Winterquartiere, geeignete Eiablageplätze, Möglichkeiten zur Thermoregulation, Vorkommen von Beutetieren (Insekten und Spinnen) und Deckungsmöglichkeiten gewährleisten. Dabei ist häufig eine sehr enge Bindung der Zauneidechse an Sträucher oder Jungbäume festzustellen. Über die Winterquartiere, in welchen die Zauneidechsen den größten Teil ihres Lebens verbringen, ist wenig bekannt. Die Art soll üblicherweise innerhalb des Sommerlebensraums überwintern. Die Wahl dieser Quartiere scheint in erster Linie von der Verfügbarkeit frostfreier Hohlräume abzuhängen (LAUFER et al. 2007).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Die Zauneidechsen verlassen ihre Winterquartiere im März / April. Normalerweise Ende Mai bis Anfang Juli legen die Weibchen ihre ca. 5-14 Eier an sonnenexponierten, vegetationsarmen Stellen ab. Dazu graben sie wenige Zentimeter tiefe Erdlöcher oder -gruben. Je nach Sommertemperaturen schlüpfen die Jungtiere nach zwei bis drei Monaten. Das Vorhandensein besonnener Eiablageplätze mit grabbarem Boden bzw. Sand, ist einer der Schlüsselfaktoren für die Habitatqualität (LAUFER et al. 2007). Der Beginn und das Ende der Überwinterung variieren in Abhängigkeit vom Lebensraum und von der Witterung. So kann in guten Jahren der</p>					

Rückzug sehr früh erfolgen, nach kalten Sommern mit schlechtem Nahrungsangebot dagegen eine Verlängerung der aktiven Phase notwendig werden. In Deutschland sind die adulten Männchen bereits Anfang August nicht mehr zu beobachten, der Rückzug der Weibchen erfolgt etwas später, oft ebenfalls im August oder September. Frühe und / oder gut genährte Schlüpflinge ziehen sich oft schon im September zurück, in sehr ungünstigen Jahren mit spätem Schlupf und geringem Nahrungsangebot können dagegen noch im November Schlüpflinge angetroffen werden (BLANKE 2010).

## 4.2. Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet der ursprünglich in den Waldsteppen des Schwarzmeer-Gebietes beheimateten Zauneidechse erstreckt sich von der Osthälfte Frankreichs ostwärts bis ins Altaigebirge in Zentralasien. In Europa befinden sich die nördlichsten Vorkommen in Südschweden, Estland und in der Umgebung von St. Petersburg. Die südlichsten Vorkommen sind in den Ostpyrenäen bzw. in Nordgriechenland und Südbulgarien zu finden. Auf den Britischen Inseln existieren wegen des atlantisch geprägten, kühl-feuchten Klimas nur kleine Vorkommen im Süden und Westen Englands. Auf der Apenninhalbinsel sowie in Westfrankreich fehlt die Art. In Deutschland ist die Art weit verbreitet und fehlt nur in den höheren Gebirgslagen und z. T. an der Nordseeküste. In Hessen ist die Zauneidechse nahezu flächendeckend verbreitet. Verbreitungslücken beschränken sich auf die dichtbewaldeten Hochlagen im Kellerwald, in der Rhön, im Vogelsberg sowie im Taunus (HLNUG 2022).

## Vorhabenbezogene Angaben

### 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

Die Zauneidechse wurde im Rahmen der Kartierungen mit bis zu 18 Individuen innerhalb eines Durchgangs im UG nachgewiesen (NATURPLAN GBR 2022c).

### 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNATSchG

#### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☐ ja ☒ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse sicher ausgeschlossen werden, weil baubedingt nicht direkt in geeignete Lebensräume der Art im Umfeld bekannter Vorkommen eingegriffen wird.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

Entfällt.

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNATSchG)? ☐ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

**d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

**a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen der Zauneidechse im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“
- „Temporäre Erdarbeiten zur Verlegung des Erdkabels“

*Im Rahmen der „temporären Flächeninanspruchnahme“ sowie der „temporären Erdarbeiten zur Verlegung des Erdkabels“ sind Individuenverluste der Zauneidechse potenziell möglich, da sich BE-Flächen in direkter räumlicher Nähe zu geeigneten Habitaten mit bekannten Vorkommen der Art befinden. Eine Verletzung oder Tötung von Zauneidechsen, die aufgrund ihrer Mobilität in die BE-Flächen einwandern oder diese durchwandern, kann in diesen Bereichen nicht ausgeschlossen werden. Ursächlich für Individuenverluste der Art können potenziell die Baufeldfreimachung sowie Bauarbeiten und die Fallenwirkung sein, die von den Baugruben und dem offenen Kabelgraben ausgeht.*

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V11 – Vermeidung der Beeinträchtigung der Zauneidechse

*Im Rahmen der Maßnahme V11 werden BE-Flächen, die unmittelbar an Vorkommen und Habitate der Zauneidechse grenzen, durch Schutzzäune abgegrenzt. Dadurch wird gewährleistet, dass keine Individuen aus angrenzenden Vorkommen in die BE-Flächen einwandern und dort durch die Baufeldfreimachung, den Baubetrieb oder eine Fallenwirkung zu Schaden kommen. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? (Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

*Die Zauneidechse wird als Reptilienart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

- c) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich?

☐ ja ☐ nein

- d) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein.

☐ ja ☐ nein

#### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein?

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!

→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“



## 8. Zusammenfassung

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - V1 – Umweltbaubegleitung
  - V11 – Vermeidung der Beeinträchtigung der Zauneidechse
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

**Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**

## 1.5 Schmetterlinge

### 1.5.1 Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*)

Allgemeine Angaben zur Art				
<b>1. Durch das Vorhaben betroffene Art</b>				
<b>Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)</b>				
<b>2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen</b>				
<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-RL- Anh. IV - Art	RL *	RL Deutschland (RENNWALD et al. 2011)	
<input type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	RL V	RL Hessen (LANGE & ROTH 1998)	
RL-Status: * = derzeit nicht als gefährdet angesehen; 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, G = Gefährdung anzunehmen.				
<b>3. Erhaltungszustand</b>				
<b>Bewertung nach Ampel-Schema:</b>	<b>unbekannt</b>	<b>günstig</b>	<b>ungünstig- unzureichend</b>	<b>Ungünstig- schlecht</b>
		<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ROT</b>
<b>EU</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (EIONET 2018))				
<b>Deutschland: kontinentale Region</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem nationalen FFH-Bericht 2019 (BfN 2019))				
<b>Hessen</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Gemäß dem Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie – Erhaltungszustand der Arten (HLNUG 2019))				
<b>4. Charakterisierung der betroffenen Art</b>				
<b>4.1. Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>				
<p><u>Lebensraumsprüche:</u> Der Nachtkerzenschwärmer bevorzugt warme, sonnige, feuchte Standorte wie Hochstaudenfluren an Bächen und Wiesengraben, niedrigwüchsige Röhrichte, Kies- und Feuchtschuttfuren sowie Unkrautgesellschaften an Flussufern. Auch an Sekundärstandorten wie Materialentnahmestellen, Bahn- und Hochwasserdämmen und Industriebrachen tritt die Art auf. Futterpflanzen der Raupen sind Nachtkerzengewächse wie Weidenröschen (<i>Epilobium</i>-Arten) und die Gewöhnliche Nachtkerze (<i>Oenothera biennis</i>-Gruppe) (LUBW 2020).</p> <p><u>Verhaltensweise:</u> Die Raupen des Nachtkerzenschwärmers sind vornehmlich nachtaktiv, wachsen schnell und sind nur zwischen Anfang Juli und Ende August zu finden. Danach verpuppen sie sich bereits und überwintern in einer selbst angelegten, unterirdischen Höhle. Im Frühsommer erscheinen dann die kurzlebigen Falter, die vorwiegend in den frühen Morgen- und späten Abendstunden an vielerlei Blüten saugen. Die Falter sind sehr mobil und können schnell in neu entstandenen Habitaten Populationen gründen. Die Art gilt als wenig standorttreu, da sie aus besiedelten Habitaten auch unvermittelt wieder verschwinden kann, um einige Jahre später wieder zu erscheinen (LUBW 2020).</p>				
<b>4.2. Verbreitung</b>				
Das Verbreitungsgebiet des Nachtkerzenschwärmers erstreckt sich von den Pyrenäen über Mittel-, Süd- und Südosteuropa bis weit nach Vorderasien hinein. Auf der Iberischen Halbinsel und in Nordafrika gibt es isolierte				

Teilareale. In der norddeutschen Tiefebene erreicht die Art ihre nördliche Arealgrenze. Schwerpunkte der Verbreitung in Deutschland befinden sich zum einen in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, zum anderen in Teilen Südwestdeutschlands, wo z. B. das südliche Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Teile von Rheinland-Pfalz, Südhessen sowie das Alpenvorland besiedelt werden. Die Vorkommen sind nur lokal, dafür aber sehr individuenstark verbreitet (LUBW 2020). In Hessen sind Einzelnachweise der Art zu finden (HLNUG 2017).

## Vorhabenbezogene Angaben

### 5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ sehr wahrscheinlich anzunehmen

Der Nachtkerzenschwärmer wurde im Rahmen der Kartierungen im UG nachgewiesen. In vier Bereichen ist mit einem potenziellen Vorkommen der Art entlang von Gräben mit Beständen der Raupennahrungspflanzen zu rechnen (NATURPLAN GbR 2022b).

### 6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

#### 6.1. Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Im Hinblick auf Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Nachtkerzenschwärmers im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen kann eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Nachtkerzenschwärmers nicht sicher ausgeschlossen werden, da die Art im UG nachgewiesen wurde und im Rahmen des Vorhabens in Nahrungspflanzenbestände der Art bzw. deren Umfeld eingegriffen wird.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V12 – Vermeidung der Beeinträchtigung des Nachtkerzenschwärmers

Im Rahmen der Maßnahme V12 wird im Vorfeld der Bauausführung eine Vergrämung des Nachtkerzenschwärmers durchgeführt. Durch eine Mahd der Raupennahrungspflanzen vor der Flugzeit der adulten Falter wird ein Abwandern der Imagines nach deren Schlüpfen erreicht. Dadurch wird verhindert, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art im Zuge der Bauaufreimung zu Schaden kommen. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein  
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

Im vorliegenden Fall wird vorhabenbedingt nur kleinflächig in Bestände von Raupennahrungspflanzen des Nachtkerzenschwärmers eingegriffen, sodass Ausweichhabitate im räumlichen Zusammenhang

weiterhin zur Verfügung stehen. Die Besiedelung angrenzender Fortpflanzungshabitate ist durch die hohe Volatilität der Art gewährleistet.

Nach Abschluss der Bauarbeiten werden die bauzeitlich in Anspruch genommenen Flächen wiederhergestellt, sodass die Bestände der Raupennahrungspflanzen regenerieren können. Da diese als Arten des Offenlandes an eine Nutzung durch Mahd bzw. Beweidung angepasst sind, ist ein kurzfristiges Wiederaufwachsen zu erwarten.

Folglich wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch zukünftig erfüllt (gem. § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNATSchG).

- d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden?**

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

## 6.2. Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG)

- a) Können Tiere gefangen, verletzt od. getötet werden?  
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)**

☒ ja ☐ nein

*Im Hinblick auf die Verletzung oder Tötung von Individuen des Nachtkerzenschwärmers im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNATSchG sind folgende Wirkfaktoren relevant:*

- „Temporäre Flächeninanspruchnahmen“

*Im Rahmen der temporären baubedingten Flächeninanspruchnahmen sind Individuenverluste des Nachtkerzenschwärmers möglich, da die Art im UG nachgewiesen wurde und im Rahmen des Vorhabens in Nahrungspflanzenbestände der Art bzw. deren Umfeld eingegriffen wird.*

- e) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Um das Eintreten des Verbotstatbestands im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG zu vermeiden, sind folgende Maßnahmen erforderlich:*

- V1 – Umweltbaubegleitung
- V12 – Vermeidung der Beeinträchtigung des Nachtkerzenschwärmers

*Im Rahmen der Maßnahme V12 wird im Vorfeld der Bauausführung eine Vergrämung des Nachtkerzenschwärmers durchgeführt. Durch eine Mahd der Raupennahrungspflanzen vor der Flugzeit der adulten Falter wird ein Abwandern der Imagines nach deren Schlüpfen erreicht. Dadurch wird verhindert, dass Larven oder Puppen der Art im Zuge der Baufeldfreimachung zu Schaden kommen. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung (V1) sichergestellt.*

- f) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?  
(Wenn JA - Verbotsauslösung!)**

☐ ja ☒ nein

**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**

☐ ja ☒ nein

### 6.3. Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☐ ja ☒ nein

*Der Nachtkerzenschwärmer wird als Insektenart nicht als störungsempfindlich eingestuft. Es tritt somit kein Verbotstatbestand im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNATSchG ein.*

- g) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

*Entfällt.*

- h) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

### 6.4. Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNATSchG)

- a) Können wild lebende Pflanzen entnommen oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt) ☐ ja ☐ nein

*Entfällt für Tiere.*

- i) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

- j) Sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) möglich? ☐ ja ☐ nein

- k) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme von wild lebenden Pflanzen sowie Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte“ tritt ein. ☐ ja ☐ nein

### 7. Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNATSchG erforderlich?

- Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNATSchG ein? (Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen) ☐ ja ☒ nein

**Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen!**  
**→ weiter unter Punkt 8 „Zusammenfassung“**

## **8. Zusammenfassung**

**Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:**

- ☒ **Vermeidungsmaßnahmen**
  - V1 – Umweltbaubegleitung
  - V12 – Vermeidung der Beeinträchtigung des Nachtkerzenschwärmers
- ☐ **CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang**
- ☐ **FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus**
- ☐ **Gegebenenfalls erforderliches Monitoring und Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt**

### **Unter Berücksichtigung von Wirkungsprognose und vorgesehenen Maßnahmen**

- ☒ **tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 ein, sodass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNATSCHG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist**
- ☐ **liegen die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNATSCHG vor ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**
- ☐ **sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSCHG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!**